

PRESSEMITTEILUNG

9. April 2026

Standorte für Depotcontainer gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern finden

Bei der Suche nach geeigneten Standorten für die Container für Altglas, Papier und andere Recyclingstoffe gilt es viele verschiedene Interessen zu bedenken. Die Standorte müssen gut erreichbar sein, die Lärmbelästigung für Anwohnende sollte möglichst gering sein und der steigenden Nachfrage nach Containern muss Rechnung getragen werden. Deswegen macht sich die Wandsbek-Koalition dafür stark, beim bisherigen Verfahren für die Auswahl neuer Standorte zu bleiben. Die Stadtreinigung macht Vorschläge für neue Standorte und bei Einwänden gegen diese Vorschläge wird in den Regionalausschüssen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern nach einer Lösung gesucht. Auch wenn sich nach Aufstellung eines Containers Probleme ergeben, sind die Mitglieder der Regionalausschüsse die richtigen Ansprechpartner, um Abhilfe zu schaffen.

Patrick Martens, parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion Wandsbek: „Das Verfahren, nach dem Standorte für Depotcontainer ausgesucht werden hat sich bewährt: wenn es Einwände gegen einen geplanten Standort gibt, wird im Regionalausschuss gemeinsam mit den Anwohnenden nach einer Lösung gesucht. In einer Großstadt mit begrenzter Fläche müssen alle Interessen gegeneinander abgewogen werden. Zum einen wollen immer mehr Bürgerinnen und Bürger durch Mülltrennung dazu beitragen, Ressourcen zu schonen, dafür braucht es gut erreichbare Container. Zum anderen möchte kaum jemand einen Container direkt vor der Tür stehen haben. Hier sind die Mitglieder der Regionalausschüsse, die sich vor Ort gut auskennen, der richtigen Ansprechpartner, um im direkten Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern möglichst gute Kompromisse für die Standorte zu finden.“

Katja Rosenbohm, Umweltsprecherin der Grünen: „Wir unterstützen die bisherige Vorgehensweise ausdrücklich: Die Stadtreinigung legt die Standorte für Glas-, Papier und andere Recyclingcontainer fachlich fundiert fest. Wenn es vor Ort zu Beschwerden kommt, greifen wir das in den Regionalausschüssen auf und suchen gemeinsam nach tragfähigen Lösungen. Klar ist aber auch: In einer dicht besiedelten Stadt gibt es kaum ideale Standorte, die niemanden betreffen und gleichzeitig gut erreichbar sind. Umso wichtiger ist es, praktikable Kompromisse zu finden, denn funktionierendes Recycling ist ein zentraler Baustein für mehr Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz.“

Birgit Wolff, Vorsitzende der FDP-Fraktion Wandsbek und Regionalsprecherin Alstertal: „Die Container für wiederverwertbare Stoffe sind eine große Errungenschaft für ein umweltfreundliches Miteinander in unserem Bezirk - und seit vielen Jahren steter Anlass für Aufregung und Ärger, wenn sie irgendwo in der Nachbarschaft aufgestellt werden sollen. Die Regionalausschüsse sind beteiligt, wenn die Stadtreinigung neue Plätze sucht. Manchmal verbunden mit einem Vorschlag, der in den Regionalausschüssen diskutiert wird, zu denen Bürger nicht nur hinzukommen können, sondern dies auch tun, nicht zuletzt, wenn es um neue Standorte für solche Container geht. Wir als Politik balancieren dabei zwischen dem deutlichen Bedarf, der uns von den einen Bürgern durch Hinweise auf fehlende oder überfüllte Container gemeldet wird, und dem Ärger der anderen Bürger, die keine Wertstoff-Sammelanlagen in ihrem Umfeld wollen. Es gibt kein Informations- und Beteiligungsdefizit bei den

Regionalausschüssen, sondern die Herausforderung, eine für möglichst alle Bürger-Seiten passende Lösung zu finden.“